

KIRCHEN BLICK

6/2026 | 1. bis 30. Juni



Moosfest 2026: «Hirtin und Herde».

Pastoralraum Hürntal

Pfarreien Dagmersellen und Uffikon-Buchs

**Religionsunterricht
im neuen Schuljahr**

Seite 3

**5. Primar
auf dem Friedensweg**

Seite 4

**Impressionen
vom Moosfest**

Seite 8–9

Editorial

Kirche für Kinder und mit Kindern



Das Titelbild, auf dem Mädchen stolz und mit Spannung ihre im Religionsunterricht gebastelten Schafe zeigen, wurde anlässlich des Gottesdienstes am diesjährigen Moosfest im Festzelt aufgenommen. Die Kinder spielten mit den Schafen den Psalm 23 «Gott ist mein Hirte und weidet mich auf grünen Wiesen».

In dieser Ausgabe des Kirchenblicks sind viele Kinder zu sehen: beim Religionsunterricht im Riesen-Schulzimmer Kirche, beim Friedensweg, bei der Chenderfiir, bei Aktivitäten der Jubla, der Ministrant:innen-schar und des Familienkreises (Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs), beim Erkunden in der Buchser Kapelle.

Die Kirche – das Gebäude und die Gemeinschaft – bietet viel Raum für Kinder und Jugendliche, wo sie lernen, ausprobieren, neue Erfahrungen machen, Gemeinschaft erleben können. Oft wird behauptet, die Kirche sei nur noch für alte Menschen. Diese Ausgabe des Kirchenblicks erzählt etwas anderes.

Auch wer jeweils am Mittwochnachmittag einen Blick in die Dagmerseller Kirche wirft, wird eine Kirche sehen, die offen ist für Kinder. Denn immer am Mittwochnachmittag wird die Kirche zum Schulzimmer. Seit nun schon fast zwei Jahren findet der Religionsunterricht nicht mehr im Rahmen und in den Räumen der Schule statt, sondern in der Kirche. Das damals in Windeseile entworfene Konzept hat sich bewährt. Die Kinder haben sich an den Unterricht im etwas speziellen Schulzimmer gewöhnt. Dank dem «Reli i de Chele» ist ihnen das Kirchen-Haus vertrauter geworden und sie wissen, dass sie darin sein dürfen und es ein guter Ort ist zum Lernen, (Zusammen-)Sein und Gestalten.

Schauen Sie doch auch mal vorbei am Mittwochnachmittag beim «Reli i de Chele», wenn die Kirche voller Kinder ist. Sie sind herzlich willkommen.

Katharina Jost

Kontakt

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Deborah Fellmann / Heidi Burkart
sekretariat@hukath.ch
Kirchstrasse 3, Dagmersellen
062 748 31 10, www.hukath.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:

Mo, Di und Do: 9.00–11.30
Mi und Fr: 14.00–17.00
Besuche nach Vereinbarung auch ausserhalb dieser Zeiten. Bei Todesfällen und dringenden Anliegen erfahren Sie über die Nummer 062 748 31 10, wie Sie jederzeit eine Ansprechperson erreichen.

Seelsorgeteam:

Andreas Graf, 062 748 31 11
Patricia Blum, 062 748 31 16
Katharina Jost, 062 748 31 15
Priska Schmid, 062 748 31 14

Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

Wichtige Termine

- 15. August: Vormittags Maria Himmelfahrt (Kreuzberg), nachmittags Hürntaltag (Siebenschläferkapelle)
- 16. August: Kilbigottesdienst mit Segen für das neue Schuljahr, «Chilbi bi de Chele»
- 30. August: Der andere Sonntag, Führung für Klein und Gross in St. Urban
- 9.–11. Oktober: Kirchenstand an der Gewerbeausstellung Dagmersellen
- 8. November: Der andere Sonntag, Film «Konklave»
- 25. November: Kirchgemeindeversammlung
- 12. Dezember: Lichterinstallation «Eine Million Sterne»

Weitere und stets aktuelle Informationen zum Pastoralraum Hürntal sind zu finden auf hukath.ch.





Religionsunterricht Schuljahr 2026/2027

Mehr als Lesen und Rechnen

3

Aktuell

Die Planung des neuen «Reli-Jahres» läuft. Für den regelmässigen Unterricht können Eltern ihre Kinder noch bis zum 22. Juni anmelden. Für einzelne Reli-Angebote wie Reli-Nacht, Bibelnachmittag, Party statt Firmung usw. ist eine kurzfristige Anmeldung möglich.

Am Mittwochnachmittag ist die Dagmerseller Kirche jeweils voller Kinderstimmen und emsigem Treiben. Je nach Stufe besuchen zwischen 30 und 50 Kinder den Religionsunterricht. Die Tür ist für Besucher:innen immer offen.

Der Reli findet seit zwei Jahren nicht mehr in der Schule, sondern als Blockunterricht in der Kirche statt. Die Buchser und Uffiker Kinder werden jeweils mit dem Schulbus nach Dagmersellen gefahren. In den zweieinhalb Stunden Unterricht ergründen die Kids das Leben mit all seinen Fragen und Farben. Denn um gut vorbereitet zu sein für alles, was das Leben mit sich bringt, braucht es mehr als Lesen und Rechnen. Es braucht auch Geschichten, die von Tiefe

und Sinn erzählen, Rituale, die helfen in Freud und Leid, und Werte, die Gemeinschaft stärken.

Unter der Leitung von Theolog:innen und Katechet:innen und mit der grossen Unterstützung von Reli-Assistentinnen wird der Unterricht methodisch abwechslungsreich gestaltet.

Text: Katharina Jost; Bilder: Corinne Blum, Katharina Jost



Mehr Infos und Anmeldung:
[hukath.ch/angebote/
religionsunterricht](https://hukath.ch/angebote/religionsunterricht)





Friedensweg am Samstag, 13. Juni; Friedensfeier um 11.00 für alle in der Kirche Dagmersellen

Dem Frieden auf der Spur

Was früher die Erstbeichte war, ist im Pastoralraum Hürntal seit vielen Jahren der Friedensweg. Im Rahmen des Religionsunterrichts in der 5. Primar machen sich die Kinder zusammen mit einer Begleitperson auf einen konkreten Friedensweg.

Im Religionsunterricht lernen die Kinder Geschichten, Regeln, Symbole, Rituale und Strategien kennen, die helfen, im Leben immer wieder in Richtung Frieden zu gehen. Am Friedenswegmorgen machen sich die Fünftklässler:innen gemeinsam mit einer ihnen vertrauten Begleitperson auf den Weg zu verschiedenen Stationen, an denen der Friede geübt und besprochen wird. Bei der abschliessenden Friedensfeier wird jedem Kind der persönliche Zuspruch

gegeben, dass Gott ihm hilft, immer wieder den Weg zum Frieden zu finden.

Zur Friedensfeier am Samstag, 13. Juni um 11.00 in der Kirche Dagmersellen sind alle Angehörigen der Kinder und alle Mitglieder des Pastoralraums Hürntal ganz herzlich eingeladen.

Beim Friedensweg am Samstag, 13. Juni ab 8.30 sind dabei:

Aus Buchs

Julia Böll, Sumpfstrasse 5

Aus Uffikon

Fabio Lang, Obermoosstrasse 1

Thiago Martin, Haldenfeldstrasse 2

Aus Dagmersellen

Gabriel Bättig, Blumenweg 6

Salome Birrer, Im Baumgarten 5

Elisa Bünter, Kreuzberg 9

Diego De Jesus Sousa, Mattenweg 23

Enrico De Jesus Sousa, Mattenweg 23

Lana Epp, Im Baumgarten 1

Stella Franic, Schönbergstrasse 11

Finn Grogg, Gerbihubelstrasse 14

Nova Hämmerli, Im Baumgarten 6

Anja Krummenacher, Eichwaldweg 1

Leona Leskovar, Stengelmattstrasse 8

Laurin Marbach, Stengelmattstrasse 8

Simona Meier, Zügholz 1

Marvin Müller, Kreuzbergstrasse 39

Tim Scheidegger, Am Kreuzberg 3

Valérie Scheidegger, Schönbergstrasse 5

Julija Shajkarova, Stengelmattstrasse 20

David Tran, Zügholzstrasse 7

Ivan Tschupp, Stermel 5

Elina Walker, Schönbergstrasse 3

Ilea Weber, Kreuzbergstrasse 45

Jael Wechsler, Zügholzstrasse 14

Gian Wermelinger, Wiggerweg 4

Mattia Zahler, Feldstrasse 7

Juan Matia Zemp, Gerbihubelstrasse 30

Marco Zemp, Griffental 4

Carlo Zurkirchen, Sagenstrasse 9



Feier-Abend

für Kids und alle, die dabei sein wollen

Dienstag, 9. Juni, 18.30 Uhr
Kirche Dagmersellen

Ferien

Feier-Abende sind offen gestaltete Gottesdienste mit Elementen zum Mitmachen. Sie ersetzen die Schulgottesdienste und sind ein Angebot für Kinder aus allen Primarstufen und für alle anderen, die gern in offener Form feiern.
Der Feier-Abend dauert ca. 45 Minuten.
Eine gute Möglichkeit, Religion zu erleben.

www.hukath.ch
Info: katharina.jost@hukath.ch; 079 713 20 26



Feier-Abend

Dienstag, 9. Juni, 18.30, Kirche Dagmersellen

Beim letzten Feier-Abend in diesem Schuljahr geht es um die Ferien. Auf Englisch heissen Ferien «Holidays» – heilige Tage. Was machen Ferien so besonders oder vielleicht sogar heilig? Wann sind Ferien toll und was ist schwierig in den Ferien?

Wir denken zusammen über die Ferien nach, hören eine spannende Geschichte und sagen Gott unsere Wünsche für die Ferien. Anschliessend wird an der Kirchen-Bar auf gute Ferien angestossen.

Der Feier-Abend ist für Kinder ab der 1. Primar, Jugendliche, Erwachsene, für Familien und Einzelpersonen. Einfach für alle, die gerne etwas ungewöhnlich Gottesdienst feiern.



Gottesdienst der Frauengemeinschaft Dagmersellen zum Thema «Mer rötschid zäme» anlässlich der Mitgliederversammlung 2026.

Gruppen und Vereine im Pastoralraum Hürntal: Frauengemeinschaft Dagmersellen

Wo Frauen sich engagieren

Ob es in Dagmersellen den Kindergarten, die Spitex, die Spielgruppe, die Angebote des Team junger Eltern, die Besuche der Kreisfrauen, das Café international und die Happy-Hour an der Kirchen-Bar gäbe, ist fraglich. Sicher ist, dass diese Angebote alle von der Frauengemeinschaft ins Leben gerufen wurden.

Die Frauen zeigten in den 106 Jahren des Bestehens der Dagmerseller Frauengemeinschaft ein unglaublich gutes Gespür für die sozialen Bedürfnisse in der Gemeinde und entwickelten immer wieder neue Projekte, die sie dann im Laufe der Zeit zum Teil an die Gemeinde weitergaben. Man bzw. frau darf gespannt sein, welche Projekte die Frauengemeinschaft in Zukunft anpackt.

Das Café international wird weiterhin getragen von der Frauengemeinschaft und ist ein wichtiger Ort des Austausches für Frauen mit unterschiedlichen kulturellen Wurzeln. Da wird gelacht und in verschiedenen Sprachen geplaudert. Manche zugezogene fremdsprachige Frau hat dort ein Stück Heimat gefunden und Tipps für den Alltag bekommen. Und Schweizerinnen haben andere Kulturen hautnah kennengelernt, ohne weit reisen zu müssen. Mit dem Café international bekennt sich die Frauengemeinschaft zu einer offenen und vielfältigen Gesellschaft.

Die Frauengemeinschaft verbindet unterschiedliche Frauen miteinander. Hier beim Essen an der Mitgliederversammlung dieses Jahres.



Ein konkretes Zeichen für eine Dorfgemeinschaft, in der die Menschen einander Interesse entgegenbringen und nicht anonym nebeneinanderher gelebt wird, setzt die Frauengemeinschaft mit den Besuchen der Kreisfrauen. Der Ortsteil Dagmersellen ist in über 20 Kreise eingeteilt. In jedem Kreis ist eine Frau zuständig für das Knüpfen von Kontakten anlässlich von Besuchen bei Müttern, die ein Kind geboren haben, Weihnachtsbesuchen bei Senior:innen und Krankenbesuchen. Zudem haben die Kreisfrauen in ihrem Quartier ein offenes Ohr für die Sorgen der Menschen.



Sandra Sidler wurde an der Mitgliederversammlung nach vierjähriger Amtsdauer als Präsidentin mit grossem Dank verabschiedet. Zusammen mit ihr verliessen Sonja Blum nach langjähriger, intensiver Mitarbeit und Aktuarin Karin Hodel nach zwei Jahren den Vorstand.

Ein Blick ins Programm der Frauengemeinschaft lohnt sich: Herbstkranz-Binden, Kirchenkino mit «El Olivo», Dog-Spielen, die «Frauenbande-Happy-Hour» und einiges mehr stehen noch bevor. Mitglieder und (noch) Nichtmitglieder sind immer sehr willkommen und werden sich wohlfühlen.

Text: Katharina Jost; Bilder: zVg

Infos und Programm der Frauengemeinschaft Dagmersellen:
hukath.ch/gruppen/fgd



Ich bin im Vorstand der Frauengemeinschaft, weil ich den Austausch und den Zusammenhalt unter den Frauen sehr schätze. Es ist wertvoll, dass wir uns in jeder Lebensphase gegenseitig unterstützen.

Caroline Lischer, Co-Präsidentin gemeinsam mit Deborah Fellmann seit der MV 2026



Vor mehr als 20 Jahren war ich schon einmal im Vorstand der Frauengemeinschaft. Ausschlaggebend, mich wieder in der FG zu engagieren, ist der monatliche Anlass Café international. Kontakt zu anderssprachigen Frauen und Kulturen zu knüpfen, ist sehr spannend und auch bereichernd. Wichtig ist mir auch das Thema Frau und Kirche. Mit unserem Engagement für die Anliegen der Frauen sind wir auf gutem Weg.

Susanne Zumstein, seit der MV 2026 wieder im Vorstand



Es bereitet mir Freude, gemeinsame Anlässe zu organisieren und etwas Positives für die Gemeinschaft beizutragen. Durch mein Engagement in der Frauengemeinschaft kann ich mich zudem besser im Dorf integrieren und neue Kontakte knüpfen.

Petra Perrez, Finanzverantwortliche, im Vorstand seit der MV 2026



Am Moosfest den Eisheiligen getrotzt

Dass die Eisheiligen dem Auffahrtstag alle Ehre erwiesen, schreckte niemanden ab, ans Moosfest zu kommen. Eine grosse Schar kleiner und grosser Leute erlebte einen abwechslungsreichen Tag. Ein Höhepunkt war die Begegnung mit Hirtin Sarah Müri.



Ein grosses, sehr interessantes Publikum lauschte den Erzählungen Sarah Müris über ihr Hirtinnen-Dasein bei unterschiedlichsten Verhältnissen. Die Begegnung mit der Hirtin stand im Zusammenhang mit dem internationalen Jahr der Weiden und Hirten, welches für das Moosfest als Motto diente: Im Gottesdienst stand das Bild von Gott als gutem Hirten im Zentrum, man konnte bei einer Schafschur dabei sein und passend zum Thema standen auch Filzen und Stricken auf dem Programm. Zudem lud die Navo zu Entdeckungsgängen durch das Moos und mit der Jubla konnte geknebelt werden, was das Zeug hielt.



Bild links oben: Beim Essen boten Zelt und Schützenhaus «Schärme» und liessen die Menschen zusammenrücken.
 Bild oben: Begegnungen und Gespräche beim Apéro nach dem Gottesdienst.



Bild links: Die Kinder der 2. Primar stellten mit ihren im Religionsunterricht gebastelten Schafen im Gottesdienst den Psalm 23 «Gott ist mein Hirte» dar.

Bild unten links: Auch lebende Schafe konnten am Moosfest bestaunt und gestreichelt werden. Zudem konnte live eine Schafschur miterlebt werden.

Bild unten rechts: Mit ungesponnener Schafwolle wurden kleine Schafe gefilzt.



Text: Katharina Jost
 Bilder: Andreas Graf, Anja Marbet, Katharina Jost

Die einen gehen – andere kommen

Neben inhaltlichen Themen – wie Grundsätze der Kirchenraum-Nutzung, Glockenschlag in der Nacht, Rückblick von Patricia Blum und Priska Schmid auf die ersten Monate als Seelsorgerinnen – stand die Versammlung vor allem im Zeichen von Verabschiedungen und Begrüssungen.

Die Pastoralraumversammlung wird im Gegensatz zur Kirchgemeindeversammlung vom Pfarreirat verantwortet und geleitet und ist weniger formell. Für Irene Tschupp Bättig war es die letzte Versammlung, der sie als Präsidentin vorstand. Nach acht Jahren gibt sie ihr Amt weiter. So wie Sonja Peter als Kirchenrätin, Silvia Rütter als Präsidentin des Stiftungsrats Kreuzberg und Susanne Riedweg als Präsidentin der Rechnungskommission. Mit Genugtuung konnte die Versammlung feststellen, dass für all diese Ämter eine Nachfolge gefunden wurde. Zudem stiess die persönliche Vorstellung von Franziska Keller, die ab August ihre Arbeit als Seelsorgerin im Hürntal aufnehmen wird, auf freudigen, langanhaltenden Applaus. Franziska Keller ist ausgebildete Katechetin, hat sich in vielen Seelsorgebereichen weitergebildet und arbeitet im Moment in der Pfarrei Einsiedeln als Verantwortliche für Religionsunterricht und Familienpastoral.

Pastoralraumleiter Andreas Graf informierte die über 60 Anwesenden über die Entscheidungsgrundlagen für die Nutzung der



Nach acht Jahren im Amt übergibt Irene Tschupp Bättig (links) das Pfarreiratspräsidium an Céline Wey. Die Pfarreiratsmitglieder verabschiedeten Irene Tschupp mit grossem Dank und viel Anerkennung.



Sage und schreibe 24 Jahre lang war Sonja Peter Kirchenrätin. Zur Zeit, als Uffikon eine eigenständige Kirchgemeinde war, auch Kirchmeierin. Kirchenratspräsident Mark Schlüssel verabschiedete sie mit grossem Lob für ihre Tatkraft, ihren Durchhaltewillen und ihr aufgestelltes Wesen. Ihre Nachfolge übernimmt Maria Waldispühl aus Dagmersellen.

Kirchenräume. Dabei wird darauf geachtet, dass Veranstaltungen, die in den Kirchenräumen stattfinden, den vier kirchlichen Grundvollzügen, wie sie im Leitbild des Pastoralraums Hürntal skizziert sind, entsprechen: «Liturgie / Gottesdienst», «Gemeinschaft», «Diaconie / Soziales», «Verkündigung / Leben christlicher Werte». Eine Gebührenordnung für die Kirchen gibt es nicht und ist vom Kirchenrecht her untersagt.

Zudem informierte der Pastoralraumleiter darüber, dass im Pastoralraum Hürntal der Glockenschlag (Viertelstundenschlag) in der Nacht bis anhin im ganzen Pastoralraum nicht ausgeschaltet sei. Andernorts gäbe dies zu Diskussionen Anlass, weil damit die Nachtruhe tangiert sei. Im Hürntal gibt es in dieser Hinsicht im Moment keinen Handlungsbedarf.

Ausführlich wurde die Aufgabenverteilung im Seelsorgeteam nach der Arbeitsaufnahme von Franziska Keller aufgezeigt. Nach und nach geben Andreas Graf und Katharina Jost im Hinblick auf die Pensionierung Aufgaben weiter.

Thema waren auch der Feier-Abend, ein offener Gottesdienst für Kinder, Jugendliche und Erwachsene unter der Woche, und der österliche Gottesdienstbesuch in Uffikon, der dieses Jahr zu wünschen übrig liess.

Die Rückmeldungen und Fragen aus der Versammlung zeigten Interesse und Wohlwollen gegenüber Pfarreirat und Seelsorgeteam.

Text und Bilder: Katharina Jost



Pastoralraumleiter Andreas Graf freut sich sichtlich, dass mit Franziska Keller das Seelsorgeteam im August Zuwachs bekommt.



Silvia Rütter (links) gibt nach 16 Jahren die Aufgaben als Präsidentin des Stiftungsrates Wallfahrtsstätte Kreuzberg an Beatrice Theiler weiter.



Sandra Sidler (links) ist die Nachfolgerin von Susanne Riedweg, die während zehn Jahren Präsidentin der Rechnungscommission der Kirchengemeinde war.



Singen am Lagerfeuer.

Sommerlager Jubla Dagmersellen

11 Tage Ausnahmezustand

Die Jubla reist nach Aarberg und taucht vom 6. bis 16. Juli
ins Lager-Abenteuer ein.

Flugzeugabsturz

Eigentlich wäre die Jubla Dagmersellen auf dem Weg nach Malle ins Schlager-Lager. Doch bei einem Flugzeugabsturz kommt sie vom Weg ab und landet inmitten des Dschungels – genauer gesagt in Aarberg im Kanton Bern.

Möchtest auch du mithelfen, den Weg aus den Tiefen des Dschungels zu finden? Dann melde dich für das diesjährige Sommerlager an.

Was dich im Sommerlager erwartet

Dieses Jahr steht etwas ganz Besonderes auf der Packliste: das Velo. Anstatt auf die Wanderung kannst du dich auf eine atemberaubende Velotour freuen. Auf dem Lagerplatz schlägt die Schar Spatz-Zelte auf und verbringt die Tage draussen in der Natur. Dich erwartet ein mottogerechtes Programm mit unvergesslichen Erlebnissen: Spiele im Freien, Basteln und Werken, Singen am Lagerfeuer, Badespass und hoffentlich viele Sonnenstrahlen. Das Lager bietet die perfekte Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln und neue Freundschaften zu schliessen.

Wenn du nicht Teil der Jubla bist, ist das kein Problem. Alle Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Dagmersellen von der 3. bis zur 9. Klasse sind herzlich eingeladen, mit ins Lager zu kommen. Das Leitungsteam freut sich riesig darauf, ein weiteres erlebnisreiches Sommerlager mit dir zu verbringen.

Magda Rosenkranz

Rund ums Jubla-Lager

Elternabend: Dienstag, 2. Juni, 20.15, Lorenzsaal Arche

Anmeldeschluss: Freitag, 19. Juni

Velo-Check: Montag, 22. Juni, 17.00 – 18.00, Schulhausplatz

Haussammlung: Samstag, 27. Juni, 9.00, Arche

Sommerlager: Montag, 6. bis Donnerstag, 16. Juli

Besuchstag: Sonntag, 12. Juli, 11.00 – 16.00

Lagerrückblick und Aufnahmefeier: Samstag, 19. September, 17.00, Kirche Dagmersellen

Kontaktpersonen: Andrin Anliker, 076 489 47 88 und Carlijn Thoma, 076 503 34 36 (Lagerleitung), Andreas Graf, 079 560 77 48 (Präses)

Schnuppergruppenstunde für neue Jubla-Kids:

Samstag, 12. September, 9.30 – 11.30

Zwei Chöre, ein Orchester

Klangfarben

Sonntag, 14. Juni, 17.00, Kirche Dagmersellen

Simon Jäger, der Dirigent des Dagmerseller Kirchenchors, leitet auch den Willisauer Chor «Canto». Die beiden Chöre haben sich für dieses besondere Konzert zusammengeschlossen und werden begleitet von einem professionellen Orchester unter der Leitung von Michaela Hüttich.

Das Konzert lädt zu einer musikalischen Reise voller Licht, Ruhe und Tiefe ein. Die zeitgenössische Chormusik zeichnet sich durch nordische Weite und eine Verbindung von spiritueller Tradition mit moderner, ausdrucksstarker Tonsprache aus und lässt den Chor in innigen Klangfarben erstrahlen. Höhepunkte sind unter anderem Jenkins' weltbekanntes Adiemus, das rhythmisch mitreissende Palladio und Morricones unvergessliche Gabriel's Oboe.

Infos zu Konzert und Vorverkauf:
hukath.ch/gruppen/kirchenchor

Seniorenkreis

Wanderung Hallwilersee

Dienstag, 2. Juni, 10.00, Kirchplatz Uffikon

Mit dem Auto nach Mosen zum Hallwilersee, dem See entlang zum Strandbad Beinwil am See. Mittagessen im Restaurant oder aus dem Rucksack.

Seniorenkreis – Seniorentreff

Wanderung Kapellenweg Buttisholz – Ruswil

*Dienstag, 16. Juni. Treffpunkt: 9.30 Kirchplatz Uffikon
oder Grasteeri Dagmersellen,*

10.00 Parkplatz Restaurant Hirschen, Buttisholz

Ca. 2 Stunden unterwegs. Mittagessen im Restaurant Zytlos, Ruswil (Alterswohncentrum) oder aus dem Rucksack. Retour: Wanderung oder mit Bus nach Buttisholz möglich. Organisation: Seniorenkreis Uffikon-Buchs, Auskunft: Anita Wanner, 079 294 51 62.



Date mit dem «Chefant»

Samstag, 20. Juni, 17.00, Kirche Dagmersellen

Kinderfeiern sind einfache, kurze Gottesdienste für Kinder ab ca. 2. Jahren und ihre Begleitpersonen. Die Gestaltung gibt viel Raum zum Mitmachen und Aktivsein. So erleben die Kinder schon früh die Kirche als Raum, der auch ihnen gehört, und lernen Geschichten kennen, die sie für das Leben stärken. Jedes Mal mit dabei ist der «Chefant».

Agenda Juni

Dienstag

2

- 10.00 **Wanderung** Seniorenkreis, Kirchplatz Uffikon, Hallwilersee, Mittag Badi Hallwilersee. Siehe Seite 13.
- 20.15 **Elternabend für das Sommerlager** Jubla Dagmersellen, Lorenzsaal, Arche. Siehe Seite 12.

Mittwoch

3

- 14.00 **Seniorenturnen** Seniorenkreis, Mehrzweckhalle Uffikon.
- 16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag – Fronleichnam

4

- 9.30 **Gottesdienst für Klein und Gross** Katharina Jost, Andreas Graf, Kirche Uffikon. Segnung von Kommunionandenken. Mit der Brassband Uffikon-Buchs. Anschliessend Apéro.

Sonntag

7

- 9.30 **Kommunionfeier** Priska Schmid, Kirche Uffikon.
- 11.00 **Taufen** Jonah Meier, Weid 7, Uffikon und Leon Marfurt, Schönbergstrasse 21, Dagmersellen, Kirche Uffikon.

Dienstag

9

- 13.30 **Fahrradtour** Seniorenkreis, Kirchplatz Uffikon.
- 18.30 **Feier-Abend** Ein offener Gottesdienst für alle, die gerne unkonventionell feiern, Kirche Dagmersellen.

Mittwoch

10

- 9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon.
- 14.00 **Seniorenchörli** Seniorentreff, Kapelle Eiche.
- 14.00 **Seniorenturnen** Seniorenkreis, Mehrzweckhalle Uffikon.
- 16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag

11

- 10.00 **Gottesdienst** Kapelle Eiche.
- 12.15 **Mittagstisch** Seniorentreff, Eiche. Anmeldung bis 8. Juni: Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10 oder info@senioren-dagmersellen.ch.
- 17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff Dagmersellen, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45, Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag

12

- 9.00 **Seniorentanzen** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche.
- 11.30 **Mittagstisch** Seniorenkreis, Eiche. Anmeldung bis 10. Juni: Theres Vonarburg, 077 410 99 70.
- 17.00 **Ninja-Warrior-Workshop** für Kinder von 8 bis 12 Jahren, Schüür Oftringen, Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs. Auskunft: Dorothea Kaufmann, 076 405 55 06.

Samstag

13

- 8.30 **Friedensweg** der Kinder der 5. Primar, Kirche Dagmersellen.
- 11.00 **Öffentliche Friedensfeier** Katharina Jost, Priska Schmid, Patricia Blum, Andreas Graf, Abschluss des Friedenswegs, Kirche Dagmersellen.
- 17.00 **Kommunionfeier** Patricia Blum, Kapelle Eiche.
- 19.00 **Kommunionfeier** Patricia Blum, Kapelle Buchs.

Sonntag

14

- 9.30 **Kommunionfeier** Patricia Blum, Kirche Dagmersellen.
- 17.00 **Konzert Kirchenchor und Canto Willisau** Kirche Dagmersellen. Siehe Seite 13.

Dienstag

16

- 9.30 **Wanderung** Seniorentreff/Seniorenkreis. Siehe Seite 13.
- 18.30 **Frauenbande-Happy-Hour** Frauengemeinschaft Dagmersellen, Kirche Dagmersellen.

Mittwoch

17

- 9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon.
- 14.00 **Seniorenturnen** Seniorenkreis, Mehrzweckhalle Uffikon.
- 14.00 **Wasserplausch für Kinder bis 3. Primar** in Uffikon, Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs. Auskunft: Monika Meier, 079 218 47 14.
- 16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag

18

- 17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff Dagmersellen, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45, Rössliplatz Dagmersellen.

Samstag

20

- 17.00 **Chenderfiir** Patricia Blum und Chenderfiirteam, für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen, Kirche Dagmersellen.
- 18.00 **Festwirtschaft** Open Air, Kapellenhügel Buchs.
- 19.45 **Open Air, Pop-Rock-Konzert** Kapellenhügel Buchs, mit Junior-Bandworkshop, NOISY-Bandworkshop und Kosmos Burnout.

Sonntag

21

- 9.00 **Eucharistiefeier** Andy Barna, Kirche Uffikon.
- 10.15 **Eucharistiefeier** Andy Barna, Kirche Dagmersellen.
- 10.30 **Taufe** Til Affentranger, Gartenweg 7, Dagmersellen, Kreuzberg.

Montag

22

- 17–18 **Velocheck für das Sommerlager** Jubla, Schulhausplatz Dagmersellen.

Dienstag

23

- 13.30 **Fahrradtour** Seniorenkreis, Chäsiplatz Buchs.

Mittwoch

24

- 9.00 **Eucharistiefeier** Kirche Uffikon.
- 11.00 **Bräteln statt Turnen** Seniorenkreis, Juliusbrunnen.
- 14.00 **Brett- und Kartenspiele** Seniorentreff, Altersblock, Kirchstrasse 4, Dagmersellen.
- 16.30 **Rosenkranz** Kapelle Eiche.

Donnerstag

25

- 10.00 **Gottesdienst** Kapelle Eiche.
- 17.00 **Seniorenturnen** Seniorentreff, Turnhalle Uffikon, Treffpunkt 16.45, Rössliplatz Dagmersellen.

Freitag

26

- 9.00 **Seniorentanzen** Seniorentreff, Lorenzsaal, Arche.
- 18.00 **Frauengrillabend** Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs, Grillstelle in Buchs. Auskunft: Karin Meier, 079 708 28 46.

Samstag

27

- 8–12 **Haussammlung für das Sommerlager** Jubla, im Ortsteil Dagmersellen.
- 9.00 **Café international** Frauengemeinschaft Dagmersellen, Lorenzsaal, Arche.
- 17.00 **Kommunionfeier** Andreas Graf, Kapelle Eiche.
- 19.00 **Kommunionfeier mit Miniaufnahme** Andreas Graf, Kirche Uffikon. Anschliessend Apéro.

Sonntag

28

- 9.30 **Kommunionfeier mit Miniaufnahme** Andreas Graf, Kirche Dagmersellen. Anschliessend Apéro.

Todesfälle

- 5.5. Elise (Bethli) Meier-Lingg, AZ Eiche, vorher Kreuzbergstrasse 11, Dagmersellen, 97 Jahre.

Jahrzeiten Dagmersellen

- 14.6. Jakob Steiner, Betagtenzentrum Eschenbach, früher Kreuzbergstrasse, Regula Steiner, Marie und Josef, Steiner-Eiholzer, Kreuzbergstrasse, Josefine und Jakob Steiner-Kaufmann, Roseneck, und Angehörige. Josy und Hans Kammermann-Frei, Kreuzbergstrasse, und Walter Kammermann-Erni. Maria und Josef Meier-Albisser und Josef Meier, Gerbihubelstrasse. Annamarie und Werner Najer-Gernet, Stengelmattstrasse, und Angehörige. Werner Schaller-Troxler, Stengelmattstrasse.
- 21.6. Josef Geisseler-Weber, Hübeli. Josef von Moos-Kaufmann, Zügholz, und Alfred von Moos, Wetzikon. Josef Zemp-Langenstein, Griffental.
- 28.6. Margrit Graf, Luzern, Johann Graf, Dagmersellen, Familie Graf-Räber, Pia Graf, Nottwil, und Angehörige. Rita Roth-Wiederkehr, Am Kreuzberg.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs

- 7.6. Katharina und Johann Fellmann-Wüest, Margrith Fellmann, Oberdorf, Anna und Vinzenz Fellmann-Banz und Geschwister, Uffikon. Marlis und Harry Künzli-Flükiger, Kantonsstrasse, Buchs.
- 21.6. Martha und Emil Bättig-Brunner, Mühle, Buchs.

Wochenkollekten

Die folgenden Kollekten werden in den Wochenend-Gottesdiensten aufgenommen. Es kann während der ganzen Woche via Twint gespendet werden.



1. bis 7. Juni

Der *Schweizerische Verband alleinerziehender Mütter und Väter* unterstützt Einelternfamilien mit Beratung, Vernetzung und in finanziellen Notlagen. svamv.ch

8. bis 14. Juni

Dank dem *Rollstuhltixi* der Ämter Sursee/Willisau/Entlebuch können auch Behinderte, Betagte und Blinde in unserer Gemeinde mobil sein. rollstuhltixi.ch

15. bis 21. Juni

Mit der *Flüchtlingshilfe der Caritas Schweiz* wird die Not von Menschen auf der Flucht gelindert und ein Zeichen gegen Krieg und Terror gesetzt, welche der Grund sind, dass Menschen vertrieben werden. caritas.ch

22. bis 28. Juni

Der *Peterspfennig* geht im Unterschied zur Kirchensteuer nach Rom und ist für die Arbeit der römischen Kurie und für päpstliche karitative Werke bestimmt. obolodisanpietro.va

29. Juni bis 5. Juli

Die Fachstelle *Limita* zur Prävention sexueller Ausbeutung stellt auch der kath. Kirche und der Jubla Schulungsmaterial und Hilfsmittel zur Verfügung, damit Kinder und Jugendliche jederzeit sicher sind. limita.ch

Kollekten im April

5.	Christ:innen im Heiligen Land	1474.12
12.	Jubla Schweiz	1425.30
19.	Synodaler Prozess im Bistum Basel	177.17



Julia Fellmann und Lina Bünter (unten Mitte) organisierten für alle Minis eine spannende Safari.

Ministrant:innen Dagmersellen

Mini-Safari

Am ersten Samstagnachmittag im Mai trafen sich 23 Dagmerseller Ministrant:innen bei herrlichem Frühlingswetter zu einer von Julia und Lina organisierten Ministrant:innen-Safari.

Weil Julia Fellmann und Lina Bünter auf Ende Schuljahr mit dem Ministrieren aufhören, organisierten sie – sozusagen als Abschiedsgeschenk – einen Anlass für alle Minis. Nach einem kurzen Briefing und der Gruppeneinteilung ging es schon los.

An insgesamt 12 Posten, die alle an Orten platziert waren, bei denen Kirche drinsteckt, galt es verschiedenste Rätsel zu lösen. Beispielsweise wurden Fragen zur Kirche oder zum Kapellenpatron gestellt. Oder es mussten lateinische Inschriften entziffert werden.

Die Minis lösten alle Aufgaben mit Bravour. Bei jedem Posten konnte die Lösung in ein Kreuzworträtsel eingefügt werden, was am Schluss das Lösungswort «Super gemacht» ergab.

Im Weiteren galt es von unterwegs mit dem Handy Fotos zu machen und per Whatsapp weiterzuleiten. Für das beste Foto gab es am Schluss einen Spezialpreis.

Als alle Gruppen wieder beim Ausgangspunkt angekommen waren, mussten in der und um die Kirche noch die Zutaten für das wohlverdiente Zvieri gesucht werden. Gestärkt mit Schoggi, Brot und einem Getränk konnten in der Kirche auf der Leinwand die geposteten Fotos angeschaut werden. So gegen 17.00 endete ein spannender Nachmittag.

Linda und Julia gehört ein ganz grosses Dankeschön für den tollen Anlass.

Beat Achermann



Spannender Besuch bei der Rega mit dem Familienkreis der Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Gelungener Einstieg ins Programm

Das Jahresprogramm ist in vollem Gang. Gross und Klein haben schon einiges erlebt. Gemeinschaft wurde ermöglicht, Erinnerungen an tolle Erlebnisse sind gewachsen und Kontakte wurden geknüpft.

Osterdekoration

Mit viel Freude wurden vor Ostern Dekorationen aus Gonis-Produkten hergestellt. Unter der fachkundigen Leitung von Sandra Gernet entstanden frühlingshafte Schmuckstücke, die den Macherinnen viel Freude bereiteten.

Bestseller

Im März besuchten die Frauen die Vernissage des Buches «Die Wahrheit ruht im Sempachersee» von Monika Mansour in der Buchhandlung Untertor in Sursee. Der Abend war interessant gestaltet. Die Autorin verstand es vorzüglich, das Buch schmackhaft zu machen. Die Teilnehmerinnen konnten es kaum erwarten, es danach zu Hause zu verschlingen. Unterdessen ist das Buch schon ein Bestseller geworden.

Wienerli selbst machen

Im Februar besuchten die Kinder die Metzgerei Willimann. Unter dem Motto «Wursten» wurde der Betrieb inspiziert, herzhaft degustiert und es durften sogar selbst Wienerli hergestellt werden. Diese wurden zum Zvieri schnabuliert oder durften mit nach Hause genommen werden. So hatte die ganze Familie etwas davon.

Märlischüür und Rega

Im März wurden zwei weitere spannende, gelungene Anlässe für die Kinder veranstaltet.

Einerseits vergnügten sich die Kleinen in der Märlischüür in Stregelbach: freies Spiel im Garten, gemeinsam Feuer machen inklusive Marshmallows bräteln und Zaubertee geniessen. In der Märlischüür gab es das frei erzählte Märli «Drei Männlein im Walde» zu hören. Kreativ stellte jedes Kind mit Naturmaterialien ein fantasievolles Männlein her.

Andererseits besuchten 20 Kinder die Rega in Zürich-Kloten. Die Führung durch die Einsatzleitstelle und die Besichtigung der Helikopter sowie des Rega-Jets waren die Highlights.

Palmstange binden

Am Samstag vor dem Palmsonntag waren alle Kinder und im Speziellen die Erstkommunikant:innen eingeladen, eine Palmstange zu binden. Die Palmenzweige waren von Otto Muff parat gemacht worden und unter der Leitung von Yvonne Zimmerli wurden mit viel Fleiss wunderschöne Palmbäume gestaltet.

Text: Claudia Lang; Bild: Yvonne Zimmerli



Kapellenstiftung St. Andreas Buchs und Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Von der Burg bis zur Kapelle

18 Kinder begaben sich auf Spurensuche in der Kapelle St. Andreas in Buchs, die eine über 1000-jährige Geschichte hat. So befand sich auf dem Kapellenhügel ein Friedhof, der jedoch in Vergessenheit geriet. Denn danach wurde im 13. Jahrhundert eine Burganlage mit Turm, Palas und Ringmauer darauf gebaut. Später entstand die heutige Kapelle, welche von den Kindern bis in den Estrich erkundet werden konnte.

Weil sich dort in den Sommermonaten Fledermäuse aufhalten, wurde auch dieses Thema aufgenommen und mit einer Geschichte ergänzt. Ausserdem erfuhren die Kinder, wie die heutige Landschaft von Buchs durch den Reussgletscher geprägt wurde. Eine Schatzsuche, ein Rätsel, Basteln und Zeichnen und ein Zvieri rundeten den Anlass ab.

Luzia Kurmann Schaffer



Leichte Wanderungen von maximal drei Stunden führen durch das Bündner Oberland.

Bild: zVg

Gemütliche Wanderwoche

Schönheiten des Bündner Oberlandes

Geführte Wanderungen von jeweils bis zu drei Stunden durch das Bündner Oberland. Leitung: Robert Veraguth, Elektriker und Skilehrer, und Sr. Ida Fassbind, SAC-Wanderleiterin.

Woche I: 5.–11.7., Anmeldung bis Mitte Juni. Woche II: 16.–22.8., Anmeldung bis Anfang August an: hotel@klosterilanz.ch, 081 926 95 40, hausderbegegnung.ch



Lesenswertes aus allen Pfarreiblättern: skpv.ch/kiosk

Luzerner Landeskirche

Synode eröffnet neue Legislatur

Die Synode, das kantonale Kirchenparlament, kommt am Mittwoch, 17. Juni zu seiner ersten Sitzung in der Legislaturperiode 2026 bis 2030 zusammen. Die Mitglieder wurden am 2. Februar neu gewählt.

An der konstituierenden Sitzung bestätigt die Synode ihr Präsidium, wählt das Büro und die Präsidien der ständigen Kommissionen. Gewählt werden auch die neun Mitglieder des Synodalrats, der landeskirchlichen Exekutive. Hier kandidieren Andreas Wigger (Luzern) und Andrea Bütler (Meggen) für die Nachfolge von Armin Suppiger (Kriens) und Renata Asal-Steger (Luzern), die nicht mehr kandidieren.

17.6., Kantonsratssaal Luzern, lukath.ch/sessionsunterlagen

Kleines Kirchenjahr

Fronleichnam: Gott in der Welt

Am zweiten Donnerstag nach Pfingsten feiert die katholische Kirche das Fest Fronleichnam. Der Name kommt aus dem Althochdeutschen «vron» für «Herr» sowie «licham» für «Leib» und bedeutet «Fest des Leibes und Blutes Christi».

An diesem Tag bringen Katholik:innen öffentlich ihren Glauben zum Ausdruck, dass Gott in Brot und Wein mitten unter ihnen ist. Als sichtbares Zeichen wird eine reich verzierte Monstranz mit einer geweihten Hostie in feierlicher Prozession durch die Strassen getragen. Zur Feier gehören auch Böllerschüsse, Männer in Uniform und Frauen in Trachten, Blasmusikkapellen und Feldaltäre. Eine Besonderheit ist die SeeprozeSSION in Meggen: Nach der Messe besteigen die Gläubigen Schiffe und fahren nach Hintermeggen. Von dort ziehen sie in einer Prozession zur alten Pfarrkirche St. Magdalena.

Das Fest geht zurück auf eine Vision der Augustinernonne Juliana von Lüttich im Jahr 1209. In der Reformation entwickelte es sich zu einem konfessionsscheidenden Merkmal. Diese Rivalität existiert hierzulande nicht mehr.

Quelle: Pfarreiblattarchiv



In Meggen gibt es eine Fronleichnamsprozession per Schiff.

Bild: Clivia Vogel



Bild: Manuela Matt

Zum 60. Geburtstag des Bischofs von Basel

Happy Birthday, Felix Gmür!

Am 7. Juni wird der Basler Bischof Felix Gmür 60 Jahre alt. Wir haben Glückwünsche aus dem Kanton Luzern gesammelt.

An seinem 60. Geburtstag feiert Bischof Felix Gmür im Ausland eine Messe, wie er gegenüber dem Pfarreiblatt verriet. Sein Wiegenfest wird im Gottesdienst nicht erwähnt. Vielmehr feiert er privat mit Freunden. Etwas Besonderes ist der 60. Geburtstag für ihn nicht. Es sei einfach «ein runder Geburtstag, über den man sich wie über jeden anderen Geburtstag freuen kann». Folgende Wünsche haben uns für Bischof Gmür erreicht:

«Ich wünsche Ihnen gute Gesundheit und den Mut, auf die Stimme der Basis zu hören.»

Thomas Räber, Luzerner Synodratspräsident

«Die Jubla Luzern lebt das Motto Lebensfreu(n)de. Dieser Slogan ist zugleich das Versprechen, gemeinsam durch dick und dünn zu gehen. Ich wünsche Dir für das nächste Jahrzehnt weniger Aktenberge, dafür umso mehr echte «Lebensfreu(n)de» an Deiner Seite und die nötige Gelassenheit, wenn es mal wieder stürmt.»

Yves Zurkirch, Kantonspräses Jubla Luzern

«Im Namen des Frauenbund Schweiz wünsche ich Bischof Felix persönlich viel innere und äussere Freiheit und grosses Vertrauen in die heilige Geistkraft. In seiner Funktion als Bischof wünsche ich ihm Mut, den synoda-

len Prozess weiterzugehen und vom synodalen Reden ins synodale Entscheiden und Handeln zu kommen.»

Katharina Jost Graf, Co-Präsidentin Frauenbund Schweiz

«Wir wünschen Ihnen viel Kraft für Ihre wichtige Rolle, Brücken zwischen der Kirche und den Menschen zu bauen, und den Mut, neue Wege zu gehen.»

Jolanda Achermann Sen, Präsidentin Caritas Zentralschweiz

«Ich wünsche Bischof Felix, dass er die Kirche mit Haltung und Umsicht in die Zukunft führt und den Menschen dabei inspirierender Hirte sein kann. Er soll den schmalen Grat zwischen den Erwartungen der Gläubigen und den Zielen der Weltkirche mit Klugheit und Herz beschreiten. Möge sein Wirken weiterhin dazu beitragen, dass Glaube und katholisches Leben auch heute eine positive und hoffnungsvolle Kraft bleiben.»

Armin Hartmann, Regierungsrat Kanton Luzern

«Ich wünsche Bischof Felix zu seinem 60. Geburtstag viel(e) Lebensfreu(n)de und Gelegenheiten, um beim Velo- oder Skifahren den Kopf auszulüften und Energie zu tanken.»

Carole Imboden, Bundespräses Jubla Schweiz



Die typischen Fenster der Kirche St. Paul sollen auch nach der Umwandlung in Wohnraum sichtbar bleiben. Bilder: Betel Kofler

Wohnen in der Kirche

Neues schaffen und Altes mitnehmen

Wie könnte aus einer Kirche Wohnraum entstehen?

Diese Frage haben sich Studierende der Hochschule Luzern gestellt.

Für vier Luzerner Kirchen haben sie Modelle entwickelt.

Das Kleid ist zu gross. Dieser Satz stand am Anfang des Projekts «Wohnen in der Kirche»: In Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche der Stadt Luzern haben Architektur-Studierende der Hochschule Luzern Modelle entwickelt, wie aus Kirchen Wohnraum entstehen könnte.

Anfänglich Hemmungen

Ausgangslage war die Entwicklung, dass Kirchen immer leerer werden, ihr Kleid also allmählich zu gross ist, während gleichzeitig Wohnraum knapp ist. Entstanden sind Modelle für die Luzerner Kirchen St. Paul, St. Maria zu Franziskanern, St. Michael und St. Anton.

Die Modelle konnten in der letzten Märzwoche in der Kirche St. Anton betrachtet werden.

Betel Kofler (24) hat sich mit der Kirche St. Paul befasst, die 1912 im Jugendstil erbaut wurde. Anfänglich habe sie Hemmungen gehabt, einen sakralen Raum einer neuen Nutzung zuzuführen, zumal sie selbst gläubig sei, sagte Kofler auf dem Podium, das anlässlich der Vernissage stattfand. Da kam es ihr entgegen, dass das Projekt auch die Option zuliesse, dass in der Kirche weiterhin Gottesdienste stattfinden könnten. In ihrem Modell hat sie daher nur die beiden Seitenschiffe zu Wohnraum umgewandelt, das Mittelschiff wird im hinteren Teil zum Gemeinschafts-

raum, während im vorderen weiterhin Gottesdienste gefeiert werden können.

Diese Einteilung stellte die Studentin allerdings vor neue Probleme: «Weil die Seitenschiffe nun vom Mittelschiff abgetrennt waren, fiel kein Tageslicht mehr in das Mittelschiff.» Dies zwang sie zu grösseren architektonischen Eingriffen, als ihr lieb war: Das Dachgewölbe musste aufgebrochen werden (siehe Bild rechts). Dieser Eingriff ermöglichte jedoch auch Dachterrassen für die Wohnräume. Die typischen Kirchenfenster hat sie belassen: «Sie sind identitätsstiftend», sagt Kofler.

Wichtige architektonische Fragen

Die 24-jährige Studentin stammt aus einer Familie mit Fluchterfahrung. Entsprechend wollte sie Wohnraum «für Schutz suchende Personen» schaffen. Für Menschen, die in Asylheimen gelebt hätten, seien elementare Dinge wie eine zentrale Lage, eine abschliessbare Wohnungstür sowie eigene Nasszellen wichtig. Dinge, die sie in ihrem Modell berücksichtigt hat. Doch nebst genügend Privatsphäre sei für sie auch die Gemeinschaft zentral. Darum ist in einem Teil des Mittelschiffs ein Gemeinschaftsraum vorgesehen. Dieser könnte, so Koflers Vorstellung, von Organisationen wie Caritas genutzt werden, welche die Integration fördern. Gleichzeitig sollen nach aussen hin Gärten entstehen, wodurch das Zusammenleben mit den Nachbar:innen gefördert werden soll.

Für die Studierenden des Bachelor-Lehrgangs Architektur ermöglichte das Projekt, sich grundlegende Fragen zu stellen: Wie lassen sich die vorhandenen Konstruktionen nutzen, um Wohnraum zu schaffen? Wie ist der Lichteinfall? Welche Raumvorstellungen stehen hinter unseren Ideen des Zusammenlebens?

Die katholische Kirche der Stadt Luzern bezeichnet das Projekt zwar ausdrück-

lich als «Gedankenspiel», die Pläne werden nicht weiterverfolgt. Dennoch wurde auf dem Podium zur Vernissage deutlich, dass die Kirche sich solchen Fragen stellen muss. Denn viele Kirchenräume der Stadt Luzern stehen vor allem unter der Woche weitgehend leer.

Deborah Arnold, Leiterin Stadtplanung der Stadt Luzern, warf ein, dass allerdings genau dieser Freiraum wichtig und erhaltenswert sei. Der öffentliche Raum müsse bei einer Umgestaltung auch einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden. Die Umwandlung in privaten Wohnraum sei letztlich eine Privatisierung.

Erinnerungen und Emotionen

David Reimann, Co-Leiter des Pastoralraums Stadt Luzern, erinnerte daran, bei jeder Umnutzung einer Kirche die Menschen mitzunehmen, die mit ihr verbunden seien. Denn Kirchenraum habe immer mit Erinnerungen und Emotionen zu tun. Die Kunst besteht laut Antonius Liedhegener, Professor für Religionswissenschaft an der Uni Zürich, darin, Neues zu schaffen und das Alte mitzunehmen.

Sylvia Stam

Betel Kofler hatte anfänglich Hemmungen, eine Kirche in Wohnraum zu verwandeln.

Bild: Tesfaye Tadesse





Das Jodlerchörli im Lehn aus Escholzmatt bei einem Auftritt im KKL.

Bild: zVg

Jodel ist Unesco-Weltkulturerbe

Jodeln ist wie heimkommen

Jodeln gehört neu zum Unesco-Weltkulturerbe. Die Gesangskunst verbindet Menschen und hat auch spirituelle Dimensionen. Das zeigt ein Besuch beim Jodlerchörli im Lehn in Escholzmatt.

«Joholijooo!», erklingt es an diesem Dienstagabend im Proberaum der Tagesschule Integration in Escholzmatt. «Probiert runde, einheitliche «O» zu singen», sagt Godi Studer, der vorne am Klavier sitzt und das Jodelchörli im Lehn leitet. 20 Männer und 5 Frauen im Alter zwischen 16 und 75 Jahren singen hier mit. Das Lied dient dem Einsingen, gesungen wird stehend, die Männer haben ihre Hände in den Hosentaschen. «Singt den Jodel nochmals auf einem hellen «A»», fordert Godi Studer die Sänger:innen auf. Nach einer weiteren Wiederholung ist er mit dem Klang zufrieden.

Nach dem Einsingen ist das Jodellied «Mis Äntlibuech» dran. Dieses Lied wird das Jodelchörli am Eidgenössischen Jodlerfest von Ende Juni in Basel zum Besten geben. Es besingt in vierstimmigem Satz die «liebe Bärge», dieses «Ländli», ein «Vöuchli, wo so wärche tuet», und wenn nachts die Sterne ihre Bahnen ziehen, «bätte mier vo Härze gärn». Der darauffolgende Jodel ist ohne Text, doch alle scheinen zu wissen, wann sie auf Ja, Jo oder Ju singen müssen. «Wir wissen das meist intuitiv», sagt Stephanie Zemp (46) im Gespräch.

Es komme auf die Tonhöhe an. «Und sonst schauen wir, wie es uns beim Singen geht, welcher Vokal besser klingt, und legen ihn dann fest.» Die Jodlerin, die auch klassisch singt, ist seit zehn Jahren dabei. «Jodeln verbindet Menschen in der ganzen Schweiz miteinander, man findet immer Gleichgesinnte zum Jodeln!», schwärmt sie.

Naturjutz als Gebet

Die Gemeinschaft im Chor schätzt auch Thomas Krummenacher (64). Er jodelt seit 34 Jahren im Chörli im Lehn. In vielen Jodelliedern erkennt er eine gewisse Dankbarkeit für das Leben. Das sei durchaus eine spirituelle Dimension. «Auch ich sage dem Herrgott ab und an Danke.» Ein Naturjutz habe auch etwas von einem Gebet, findet Krummenacher.

Diesem Dank für das Leben schliesst sich auch Fabian Limacher (16) an, der Jüngste im Chor. Er singt von Kindsbeinen an. Der Dienstag sei für ihn der schönste Tag der Woche, denn «Jodeln ist wie heimkommen, man kommt zu sich», so seine Erfahrung,

«das geht tief». Die Texte seien aus dem Leben gegriffen, finden die beiden Männer. Limacher fühlt sich dadurch auch mit den Generationen vor ihm verbunden, für die Sätze wie «vo Härze gärr bätte» eine Bedeutung hatte.

Jodlermesse im Vatikan

Ein Fachmann auf dem Gebiet des Jodels ist Gody Studer (75). Der frühere Lehrer und Organist hat das Jodlerchörli im Lehn 27 Jahre dirigiert, ehe sein Sohn Godi dies 2006 übernahm. Der ehemalige Gemeindepräsident von Escholzmatt ist zudem Juror beim Eidgenössischen Jodlerverband und gehörte zur Redaktionsgruppe, die sich um Aufnahme des Jodels ins Unesco-Kulturerbe-Verzeichnis bewarb.

Die Literatur für Jodelchöre bestehe typischerweise aus einem Lied mit Text und einem zweiten Teil mit einer oder mehreren Jodelstimmen. «Jodel ist Gesang ohne Text, bei dem man zwischen Kopf- und Bruststimme wechselt», erklärt er. Es sei «eine hochentwickelte vokale Ausdrucksform mit differenzierten Stilen und Techniken». Für ihn hat der Jodel auf jeden Fall eine spirituelle Dimension. «Ich habe ihn als Organist bewusst in den Kirchengesang eingeführt», sagt Studer, und erinnert sich daran, als 1983 erstmals eine Jodlermesse im Vatikan aufgeführt wurde. «Die Menschen waren überrascht, so etwas in der Kirche zu hören; sie hatten es nicht erwartet, und doch wirkte es sehr stimmig.» Viele bekämen Gänsehaut, wenn sie Jodel hörten. «Das passiert nur, wenn man innerlich berührt ist.»

Dennoch kennt er die Erfahrung, dass Jodel belächelt und nicht ganz ernst genommen wird. Auf die Frage, ob das mit Texten zusammenhängen könnte, welche die Heimat und das Sennenleben verherrlichen, antwortet er mit einer Gegenfrage: «Sind die Psalmtexte denn besser?» Zwar gebe es diese etwas kitschigen Texte, «aber ebenso auch

zeitgemässe, die sich mit ernsthaften Themen befassen». Etwa damit, dass die Zeiten sich ändern müssten oder dass auch krumme Holzscheite warm geben könnten. Mit dem feministischen Jodelchor «Echo vom Eierstock», der traditionelle Rollenbilder im Jodellied aufbrechen will, hat er keine Mühe, solange dafür neue Texte verfasst werden. Denn bestehende Texte stammten aus einer Zeit, in der diese Geschlechterrollen auch so gelebt worden seien.

Nachwuchsförderung

Dass Jodel neu zum Unesco-Weltkulturerbe gehört, ist auch Studers Verdienst. «Ich war dabei, als das Entlebuch zur «Unesco Biosphäre» wurde mit dem Ziel, das Image der Region zu fördern.» So setzte er sich nun zusammen mit anderen Fachleuten für die Bewerbung des Jodels als immaterielles Weltkulturerbe ein.

Von der Aufnahme erhofft er sich denn auch mehr Anerkennung für diese Gesangskunst. «Ich freue mich sehr über das Diplom, aber es ist mit Verpflichtungen verbunden, die wir nun umsetzen müssen.» So soll der Jodel etwa vermehrt im schulischen Musikunterricht Einzug finden, ausserdem soll ein Verzeichnis mit Jodelliedern erstellt werden, die für Kinder und Jugendliche singbar sind. Solche Massnahmen könnten den Jodel langfristig auch bei jüngeren Generationen als Kulturgut erhalten.

Sylvia Stam

Unesco-Weltkulturerbe

Im Dezember hat die Unesco das Jodeln in das immaterielle Weltkulturerbe aufgenommen. Dieses umfasst lebendige Traditionen wie mündliche Ausdrucksformen, darstellende Künste, Rituale und Feste, Praktiken im Umgang mit der Natur oder Fachwissen über traditionelle Handwerkstechniken. Das Bundesamt für Kultur hat die Kandidatur unter Einbezug von Jodel-Expert:innen und Fachorganisationen koordiniert. Die Ernennung ist in einem Diplom festgehalten. Um dieses zu behalten, müssen Massnahmen wie Nachwuchsförderung und Digitalisierung umgesetzt werden. Die Unesco überprüft dies regelmässig.

«Die Langsamkeit ermöglicht Tiefgang»

Auf Seelsorge.net erhalten Menschen in allen Lebenslagen Beratung, anonym und kostenlos. Das kirchliche Angebot ist gefragt. Auch, weil das Internet hier wider Erwarten mit Langsamkeit punkten kann.

Das Netz ist schnell. Eigentlich. Aber in der Beratung und Begleitung lässt es den Beteiligten auch Zeit. «Die Langsamkeit des geschriebenen Hin und Her ermöglicht Tiefgang», sagt Maria Weibel. Auf schriftlichem Weg werde so «wirkliche Begegnung möglich». Weibel, Paartherapeutin und Theologin, spricht aus Erfahrung. Sie ist seit 2008 Seelsorgerin auf Seelsorge.net, arbeitete lange in der Organisation mit und begleitete neue Seelsorger:innen.

Einer von diesen war vor einigen Jahren Eugen Koller. Der Theologe war Pfarreiblattredaktor, Gefängnis- und Psychiatrieseelsorger und ist seit seiner Pensionierung 2023 immer noch Spitalseelsorger. Für Koller ist Seelsorge.net «Gespräch in schriftlicher Form, getragen von einer christlichen Grundhaltung». Wichtig sei die Anonymität: Weder erfahren die Seelsorgenden den Namen der Anfragenden noch diese, wer sie begleitet. Ein direkter Kontakt über Mail oder Telefon ist nicht möglich. «Das schafft ein Vertrauen, in dem vieles möglich wird», stellt Koller fest.

«Immer echte Menschen»

Wer sich an Seelsorge.net wendet, legt ein Login an und beschreibt seine Situation. Innert 48 Stunden nach der Erstanfrage erhält man die Antwort einer Seelsorgerin oder eines Seelsorgers. Der Austausch erfolgt dann über eine Online-Plattform, auf der beide Seiten nicht mit ihrem richtigen Namen aufscheinen.

«Wir sind kein Chat, in dem man umgehend eine Antwort erhält», sagt Pascal M. Gregor. «Und auch kein Chatbot. Es sind immer echte Menschen auf unse-

rer Seite.» Gregor, Geschäftsleiter von Seelsorge.net mit einem 40-Prozent-Pensum, sagt, das Angebot sei mit rund 120 Neuanfragen pro Monat ausgelastet. Die rund 30 Seelsorgenden verfassten in dieser Zeitspanne gegen 500 Mails.

Auch über längere Zeit

Was unterscheidet Seelsorge.net von Telefon 143, der «Dargebotenen Hand»? Diese sei «für den Notfall da, sofort und zu jeder Zeit», erklärt Gregor. Er vergleicht Telefon 143 mit der Ambulanz, Seelsorge.net mit dem Spital oder der Reha. Weibel bestätigt ihn: «Bei uns

sind Fachleute bereit, immer für dieselbe Person da zu sein. Und das immer wieder.» Sie begleite manchmal jemanden über eine längere Zeit.

«Die Unsicherheiten zeigen sich heute stärker.»

Maria Weibel, Seelsorgerin auf Seelsorge.net

Die anfragende Person könne jederzeit den Gesprächsverlauf einsehen und reflektieren. «Sie erfährt dabei, dass ihr Wort zählt und sie ernst genommen wird.» Auf der anderen Seite schätzen die Seelsorgenden diesen Prozess: «Ich kann mir Zeit für eine Antwort nehmen», sagt Koller.

Die Hauptthemen sind laut Gregor «seit Jahren unverändert»: Beziehung und Partnerschaft, Sexualität, Heranwachsen, Depressionen, Suizidgedanken, Einsamkeit. Weibel, die auf lange Jahre bei Seelsorge.net zurückblicken kann, sagt, die Unsicherheiten zeigten sich heute stärker. «Menschen stossen oft an Grenzen, fühlen sich desorientierter, suchen Halt und Unterstützung.» Die Themen seien komplexer geworden.



Bild: Adobe Stock

Zunehmend junge Menschen

Über die Anfragenden gibt es keine Statistik, weil keine Daten erfasst werden, um die Anonymität zu gewährleisten. Die Seelsorgenden können nur aufgrund der Problembeschreibung Annahmen über die Klient:innen treffen. Die meisten Anfragenden seien wohl zwischen 35 und 45 Jahre alt, sagt Geschäftsführer Gregor, zunehmend seien es aber auch Jugendliche ab 14 Jahren.

Manche schrieben bei der ersten Kontaktaufnahme nur wenige Sätze, andere sogleich über ihr halbes Leben, stellt Koller fest. Wichtig sei, dass die Seelsorgenden nur nachfragten, nicht interpretierten und ihre eigene Vorstellung in die Antwort einbrächten.

Für Weibel zeigt sich die christliche Grundhaltung der Seelsorgenden darin, wie sie den Menschen sehen, ihn annehmen und ihm seinen Grundwert anerkennen. «Wir haben keinen Verkündigungsauftrag», betont sie, «und wir sind für alle Menschen offen».

Dominik Thali

Luzern erhöht Beitrag

Seelsorge.net ist ein Online-Lebenshilfe-Angebot, offen für alle Menschen. Im Unterschied zu nichtkirchlichen Beratungsangeboten sind die Seelsorger:innen von Seelsorge.net in der reformierten oder katholischen Kirche beheimatet und bauen ihre Beratung auf einer christlichen Werthaltung auf. Die Anfragenden und Seelsorgenden bleiben anonym. Seelsorge.net, 1995 als E-Mail-Seelsorge entstanden, wird von katholischen und reformierten Kirchen in der Schweiz getragen und hat eine Geschäftsstelle in Zürich. Das jährliche Budget beläuft sich auf rund 220 000 Franken. Weil die Römisch-Katholische Zentralkonferenz (RKZ) Seelsorge.net ab 2027 nicht mehr mitfinanziert, erhöht unter anderem die Katholische Kirche im Kanton Luzern ihren bisherigen Beitrag. Sie verdoppelt ihn ab dem nächsten Jahr von 5000 Franken auf 10 000 Franken. *do*

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal, Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen

Redaktion: Katharina Jost, katharina.jost@hukath.ch, T 062 748 31 15 | Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, T 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, Arsenalstrasse 24, 6010 Kriens, www.bag.ch



Klangfarben

Zwei Chöre – ein Orchester

Willisau

Samstag **13.** *Juni 2026*

19:30 Uhr | Kath. Kirche

Dagmersellen

Sonntag **14.** *Juni 2026*

17:00 Uhr | Kath. Kirche

www.canto-willisau.ch
www.pastoralraum-huerntal.ch